

# Juvinio<sup>75</sup>

Jahresbericht 2016





# JUVIVO<sup>15</sup>

Jahresbericht 2016

## Inhaltsverzeichnis

|  |    |
|--|----|
| 1. DER VEREIN JUVIVO                                       | 2  |
| 2. LAGE UNSERER EINRICHTUNG UND BESONDERHEITEN DES BEZIRKS | 3  |
| 3. TEAM  | 3  |
| 4. ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN UND ORTE                        | 4  |
| 5. ZIELSETZUNGEN UND WIRKUNG                               | 5  |
| 6. ANGEBOTSSTRUKTUR UND AUSGEWÄHLTE PROJEKTE               | 9  |
| KALENDARIUM  | 14 |
| 7. VERNETZUNGEN UND KOOPERATIONEN                          | 19 |
| 8. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT                                   | 19 |
| 9. STATISTIK UND INTERPRETATION                            | 20 |
| 10. RESÜMEE UND PERSPEKTIVEN                               | 23 |

### IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Team JUVIVO.15

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Renate Woditschka, Konrad Zirm

Druck: Intercopy

# 1. Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3, 6, 9, 12, 15, 21) in der offenen und aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit bzw. mit FAIR-PLAY-TEAMS tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten Sponsor\_innen.<sup>1</sup>

JUVIVO beschäftigt insgesamt 50 Angestellte und durchschnittlich 15 freie Dienstnehmer\_innen. Wir sind in vielen Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

<sup>1</sup> JUVIVO.15 verwendet den Gender-Gap als gendergerechte Formulierung aus folgendem Grund: „Der Gender Gap soll ein Mittel der sprachlichen Darstellung aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten, auch jener abseits der gesellschaftlich hegemonialen Zweigeschlechtlichkeit sein. In der deutschen Sprache wäre dies sonst nur durch Umschreibungen möglich. Die Intention ist, durch den Zwischenraum einen Hinweis auf diejenigen Menschen zu geben, welche nicht in das ausschließliche Frau/Mann-Schema hineinpassen oder nicht hineinpassen wollen, wie Intersexuelle oder Transgender.“ Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Gender\\_Gap\\_\(Linguistik\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Gender_Gap_(Linguistik)) (08.01.2014).

## Zielgruppen und weitere Interessensgruppen

Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.15 sind Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 21 Jahren, die sich im 15. Wiener Gemeindebezirk aufhalten.

## Ziele und Wirkungen

- Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen verbessern
- Freiräume – erweiterte Handlungsspielräume und Ressourcen durch informelle Bildung
- Alltagsbewältigung, Orientierungshilfe und Zukunftsperspektiven
- Öffentlicher Raum als Lebensort – verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionsorten
- Selbstbestimmte Identitäten
- Soziale Inklusion und soziale Innovation
- Teilhabe und sozialräumliche und politische Partizipationsmöglichkeiten
- Erhöhte Mobilität und ganzheitliche Gesundheit

## Angebote

- Einrichtungsbezogene Angebote
  - Offene Betriebe/Clubs
  - Beratungs- und Betreuungsangebote
  - Geschlechtsspezifische Angebote
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Parkbetreuung / Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Projekte und themenorientierte Angebote
- Angebote für Interessensgruppen
  - Vernetzung und gemeinwesenorientierte Angebote
  - Elternarbeit
  - Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit
  - Fachexpertise und Mehrfachnutzung

## Methoden

- Cliquenarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Individualhilfe
- Aufsuchende Jugendarbeit
- Soziokulturelle Animation und Freizeitpädagogik
- Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit

## Arbeitsprinzipien

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit, Anonymität und Transparenz
- Parteilichkeit und Authentizität
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung

## Qualitätsmerkmale

- Professionell ausgebildete Mitarbeiter\*innen arbeiten in gemischtgeschlechtlichen, transkulturellen, multidisziplinären Teams
- Supervision und Fortbildung
- Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
- Dokumentation, interne und externe Qualitätskontrolle

## 2. Lage unserer Einrichtung

## und Besonderheiten des Bezirks

Unsere Einrichtung im nördlichen Teil des 15. Wiener Gemeindebezirks befindet sich in einem der „jüngsten“ Bezirke Wiens. Von den insgesamt 78.349 Menschen<sup>2</sup> hier wohnenden Menschen im Jahr 2016 sind 13.185 (16,8%) unter 19 Jahre<sup>3</sup>. Der Anteil der Bezirksbewohner\_innen ohne österreichische Staatsbürger\_innenschaft stieg von 38,5% im Jahr 2016 auf 40,5, % im Jahr 2016<sup>4</sup> und bleibt damit der höchste Wert aller Wiener Gemeindebezirke. In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass ein erheblicher Anteil der Bezirksbewohner\_innen zwar im wahlfähigen Alter sind, jedoch kein kommunales Wahlrecht haben, was wir als überaus demokratiepolitisch bedenklich werten. Zudem war 2014 das durchschnittliche Netto-Jahreseinkommen pro Arbeitnehmer\_in mit 16.799 Euro (Wien: 21.143 Euro) das Geringsten in ganz Wien<sup>5</sup>. Viele in diesem Bezirk ansässige Menschen jeglichen Alters und Geschlecht sind darüber hinaus in körperlich anstrengenden und psychisch belastenden sowie unsicheren Berufszweigen tätig bzw. von Arbeitslosigkeit betroffen, was auch Auswirkungen

auf deren Allgemein- ebenso wie auf ihren Gesundheitszustand und ihre Ernährungsmöglichkeiten hat. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die Lebenserwartung der Menschen im 15. Wiener Gemeindebezirk zu den niedrigsten Wiens zählt. Dies entspricht auch den Erkenntnissen der Armutforschung, welche einen direkten Zusammenhang zwischen niedriger Einkommenslage, niedrigen Immobilienpreisen und geringer Lebenserwartung konstatiert.<sup>6</sup> Der 15. Bezirk weist eine dichte gründerzeitliche Verbauung auf. Demgegenüber fällt der Grünlandanteil mit 12,7 % im Bezirk eher gering aus, wobei rund die Hälfte der Grünflächen Parkanlagen sind.<sup>7</sup> Diese in Relation zur Bewohner\_innenanzahl geringe Freifläche, die teilweise beengte Wohnraumsituation, die steigende Arbeits- und Beschäftigungslosigkeit der Bewohner\_innen sowie Sozialisationserfahrungen in welchen der öffentliche Raum intensiv genutzt und belebt wird führen unserer Beobachtungen nach zu einem Anstieg der Nutzer\_innengruppen und somit zu einem erhöhten Nutzungsdruck.

2 <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/grundlagen/daten.html>

3 <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-alter-geschl-bez.html>

4 <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirksportraits-1-23-2016.pdf>; S.308

5 <https://www.wien.gv.at/statistik/arbeitsmarkt/tabellen/einkommen-zr.html>

6 Vgl.: Martin Schenk (2010) Referat „Armut und Gesundheit. Ungleiche Chancen – von Anfang an.“ Innsbruck, 22.11.2010

7 Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Rudolfsheim-F%C3%BCnfhaus>; vgl. Magistratsabteilung 5 (MA5): Nutzungsarten nach Bezirken.

## 3. Team

Unser pädagogisches Team besteht aus sieben engagierten Mitarbeiter\_innen, wobei bei der Zusammensetzung Geschlechterparität, Interkulturalität, Professionalität und Engagement einen sehr hohen Stellenwert einnehmen. Wesentliche Ressourcen unseres Teams sind u.a. die Vielfalt an Sprachkompetenzen, vielseitige Qualifikationen, die sozialen und interkulturellen Kompetenzen wie auch reflektierte persönliche Erfahrungen, wodurch die Arbeit im und mit dem Team bereichert wird. Feedback, konstruktive Kritik und

das Suchen nach Problemlösungen prägen den Umgang im Team. Ebenso erfolgt das Treffen von Entscheidungen im bewussten Miteinander. Großes Augenmerk wird auf Empathie, eine akzeptierende Haltung und die Schaffung eines Klimas, indem Beziehungs- und Vertrauensarbeit im alltäglichen Umgang mit unseren Besucher\_innen möglich ist, gelegt. Alle Mitarbeiter\_innen sind in sämtlichen Betrieben, Projekten und Veranstaltungen etc. eingebunden und für den täglichen Ablauf in unserer Einrichtung verantwortlich.



Hakan Aldirmaz, Safah Algader, Ayhan Koldas, Moni Libisch, Laszlo Pinter, Zorica Rakic, Helga Wolfschluckner, Sonja Tomic

## 4. Ziel- und Dialoggruppen und Orte

Darüber hinaus verstärkten 2016 zahlreiche freie Dienstnehmer\_innen, Honorarkräfte, Expert\_innen sowie einige Jugendliche, welche wir im Rahmen unseres Partizipationschwerpunktes bei ausgewählten Veranstaltungen als Honorarkräfte engagierten, bei ausgewählten Aktionen und Veranstaltungen unser Team. Eine große Unterstützung in sämtlichen organisatorischen Bereichen waren 2016 auch unsere Zivildienstleistenden. Auf diesem Wege möchten wir uns Paul Kalischko, Laurin Falkinger, Paul Bals, Mustafa Ahmed und Leon Schawerda für ihre Flexibilität, Einsatzbereitschaft und ihr Engagement sowie für die wunderschön designten Flyer und die Gestaltung unserer Homepage bedanken.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle auch den Mitarbeiter\_innen des Fair-Play-Team.15, welches uns auch 2016 in zahlreichen Gesprächen erweiterte Einblicke in die Lebens- und Bedürfnislage der Bezirksbewohner\_innen ermöglichte. Zudem stellt die Synergie beider Teams eine enorme Bereicherung

für uns, als auch für die von uns betreuten Menschen dar, was auch an den zahlreichen gelungenen gemeinsamen Aktivitäten erkennbar ist. Zu nennen sind hier die Jugendgesundheitskonferenz „Schule fertig los“ – Veranstaltung im Rahmen der Wochen für Beruf und Weiterbildung, MOVE IT – Sport and Fun, Aktion im Rahmen des europäischen Nachbarschaftstag, Wasserweltfest, Interreligiöses Friedensfest, Public Viewing EM, Spiel!Straße, Volxkino, LAJUNA, gemeinsame Aktionen im einzelnen Parks. Die Kooperation und Vernetzung mit dem Fair-Play-Team.15 funktioniert auch aufgrund der räumlichen Nähe, ausgezeichnet, nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass wir die Einrichtungsräumlichkeiten gemeinsam nutzen. So kommt es fast tagtäglich zu einem Erfahrungs- und Informationsaustausch über verschiedenste Parks und Plätze im nördlichen Teil des 15. Bezirks. Darüber hinaus tauschen wir allgemeine Beobachtungen, welche bei den Mobildiensten gemacht werden, aus. Diese unkomplizierte Möglichkeit zur Kommunikation ist für uns eine wertvolle Unterstützung und Bereicherung.



## 4. Ziel- und Dialoggruppen und Orte

Zielgruppe von JUVIVO.15 sind Kinder, Teenies und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 21 Jahren, welche im nördlichen Teil des 15. Wiener Gemeindebezirks wohnen und/ oder sich hier aufhalten, wobei auch zahlreiche jüngere Mädchen und Buben wie auch ältere Jugendliche, junge Erwachsene und zunehmend auch Personen im Erwachsenenalter unser Beratungsangebote nutzen. Dabei handelt es sich um Personen, welche sich aufgrund von Alterserwerbslosigkeit, krankheitsbedingter Frühpensionierungen etc. in prekären Lebenslagen befinden bzw. von Armut betroffen sind, weshalb sie ihre Freizeit überwiegend im öffentlichen Raum verbringen. Zudem suchen zunehmend Menschen mit Fluchterfahrung jeglichen Alters unsere Hilfe bzw. partizipieren an unserem Angebot. Viele der von uns betreuten Mädchen und Buben weisen zahlreiche Kenntnisse über unterschiedliche kulturelle Bezugssysteme auf und zeichnen sich durch eine Vielfalt an Erstsprachen aus. Mehrheitlich stammen sie aus sozioökonomisch benachteiligten Familien, was auch eine soziale sowie gesellschaftliche Ungleichstellung nach

sich zieht. Diese macht sich besonders im Bereich der Bildung bemerkbar. In der Folge sind auch ihre Chancen in weiterführenden Bildungseinrichtungen schlecht. Zudem schaffen es viele nicht am ersten Arbeitsmarkt vermittelt zu werden, weshalb sie ihre Lehre in überbetrieblichen Werkstätten absolvieren. Dabei muss erwähnt werden, dass einige Jugendliche ein diesbezügliches Unbehagen äußern. Nicht nur, dass sie das Gefühl haben keine „richtige“ Lehrstelle zu haben, führen sie diesen Umstand auf „ein Mensch sein zweiter Klasse“ zurück, auch deshalb, da ihr Verdienst um einiges weniger ist, als im Rahmen eines ordentlichen Dienstverhältnisses. Aufgrund der hohen Beschäftigungslosigkeit und einer damit einhergehenden finanziell unsicheren Existenz sowie geprägt von Perspektiven- und Motivationslosigkeit, ziehen sich viele aus einem aktiven kommunalen Zusammenleben zurück und verorten sich gegebenenfalls im eigenethnischen Umfeld. Daher beruhigt es uns, dass es immer wieder einigen wenigen unserer Kids gelingt, allgemein bildende höhere Schulen zu absolvieren bzw. in

qualifizierten Berufszweigen tätig zu sein.

Durch mangelnde gesellschafts- und integrationspolitischer Maßnahmen und fehlender Begegnungsräume bewegen sich viele unserer Besucher\_innen - oftmals ungewollt - in eigenethnisch dominierten Gruppen, was durch Erlebnisse der Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung zusätzlich verstärkt wird. Hier werden auch die Auswirkungen einer starken Segregation bemerkbar. In diesem Zusammenhang möchten wir erwähnen, dass wir bei einem Teil der von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen, einen Zuwachs an ethnozentrischen Gemeinschaftsvorstellungen wahrnehmen. Es lässt sich vermuten, dass dabei die ethnozentrische Orientierung funktionale Bedeutung hat und aufgrund der eigenen Minderheitenerfahrung Sinn ergibt. Dadurch können Stigmatisierungen und Diskriminierungen, also Formen von Ausgrenzungen aufgrund der

eigenen ethnischen Zugehörigkeit verarbeitet werden bzw. wird versucht, durch die Abwertung anderer „Ethnien“ die Anerkennung und die Akzeptanz innerhalb der Majoritätsangehörigen zu steigern. Darüber hinaus kann vermutet werden, dass sich innerhalb dieser Orientierungen ein Einfluss von Vorurteilen zeigt, die in einem anderen Kontext, wie Elternhaus, soziales Umfeld – Fokus: Herkunftsland – ausgeprägt bzw. verinnerlicht wurden. Zudem stammen viele unserer Buben und Mädchen aus traditionsbewussten Familien, welche zudem an starren Geschlechterrollen und daran gebundenen Erwartungen festhalten. In diesem Zusammenhang nehmen wir auch verstärkte tradierte Männer- und Frauenbilder unter unseren Nutzer\_innen, welche unter anderem auch aufgrund von Unkenntnis religiös argumentiert werden, wahr.

## 5. Zielsetzungen und Wirkung

Das Ziel von JUVIVO.15 ist es, die Lebenssituation und Lebensqualität unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern sowie deren Handlungsspielräume zu erweitern. Wir möchten jungen Menschen (Frei-) Räume bieten, in denen sie sich erproben können und sie dabei unterstützen, ihr Leben weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten, ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken zu fördern und ihre soziale Handlungskompetenz (z.B. konstruktive Konfliktlösung) zu erweitern. Damit einher geht auch der Anspruch, dass unsere Zielgruppe aktiv an den sie betreffende Entscheidungsprozessen teilhaben soll und dahingehend befähigt wird, für sich selbst zu sprechen. Hierzu bedarf es der Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten und Selbstentfaltungsräumen, in denen Kinder und Jugendliche die Gelegenheit finden, Ideen einzubringen, Verantwortung zu übernehmen, wodurch sie die Erfahrung machen können, selbst aktiv ihr Lebensumfeld mitzugestalten. JUVIVO.15 fördert dabei demokratische Grundwerte und die Auseinandersetzung mit politischen Diskursen.

Öffentliche Räume sollen als Lebens- und Aufenthaltsorte für junge Menschen erschlossen und erhalten werden. Etwaigen Verdrängungstendenzen einzelner Gruppierungen wird daher entgegengetreten und ein friedliches Miteinander unterschiedlicher Nutzer\_innengruppen im Gemeinwesen angestrebt.

JUVIVO.15 übernimmt dabei eine intermediäre Funktion und vermittelt zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen im Gemeinwesen (u. a. Anrainer\_innen, Polizei, Politik). Im Spannungsfeld dieser, teils divergierenden Aufträge und Erwartungen an uns, arbeiten wir an Problem- und Konfliktlösungen, positionieren uns dabei jedoch parteilich für unsere Zielgruppe. Bei all unseren Aktivitäten und Angeboten kommt ein gendersensibler und geschlechterdemokratischer Arbeitsansatz zum Tragen. Den Kindern und Jugendlichen wird ein gleichberechtigtes Geschlechterverhältnis vermittelt und vorgelebt und sie werden dazu angeregt, tradierte Rollenbilder und kulturelle Normen kritisch zu hinterfragen. Sowohl Mädchen als auch Burschen sollen Gelegenheiten geboten werden, neue Rollen zu erproben und selbstbestimmt eine eigene Geschlechteridentität zu entwickeln. Darüber hinaus setzen wir uns für die gesellschaftliche Teilhabe unserer Zielgruppe sowie deren soziale Inklusion ein. Das bedeutet, strukturelle Benachteiligungen und Diskriminierungen aufzuzeigen und Chancengleichheit, Diversität und die Akzeptanz unterschiedlicher Lebensentwürfe zu forcieren. Es bedarf daher sozialpolitischer Einmischungsstrategien (u.a. durch Vernetzungsarbeit etc.), um die Berücksichtigung der Interessen junger Menschen bei politischen Entscheidungen sicherzustellen. Dementsprechend treten wir in der Öffentlichkeit wie auch im fachlichen Diskurs für die Rechte der Kinder und Jugendlichen ein.

### Spezielle Zielsetzungen und Jahres - Schwerpunkte 2016

Aufgrund intensiver Auseinandersetzung mit den spezifischen Lebenswelten unserer Zielgruppe, sowohl auf individueller, gesellschaftlicher als auch auf theoretischer Ebene, ergaben sich in den letzten Jahren einrichtungsbezogene Schwerpunktthemen, welche nachhaltig bearbeitet werden. Dabei orientieren wir uns sowohl an der Bedürfnis- und Bedarfslage unserer Nutzer\_innen, als auch an unseren einzelfall- und gruppenbezogenen Wahrnehmungen, Erlebnisse sowie Haltungen. Zudem beschäftigten wir uns intensiv mit dem Jahresschwerpunkt der MA 13 „Bildung-Beschäftigung und Inklusion“. Dabei verfolgten wir das Ziel, unserer Nutzer\_innengruppe die Begriffe „Bildung-Beschäftigung-Inklusion“ lustvoll und motivierend zu

vermitteln und ihnen die Möglichkeit zu bieten etwas zu lernen, zu erfahren, sich zu betätigen und Teilhabe als Bereicherung erlebbar zu machen. Im Rahmen des internen JUVIVO-Schwerpunkt setzen wir uns mit „Gendersensibler Jugendarbeit“ auseinander, mit dem Ziel junge Menschen dabei zu begleiten eigene Lebensentwürfe umzusetzen und ihre Interessen und Wünsche, auch abseits von herkömmlichen Geschlechterrollen zu fördern. Damit gehen die Reflexion eigener Haltungen im Team und ein klares Auftreten gegen Sexismus einher. Gemeinsam mit dem Verein Bahnfrei haben wir ein neues Genderkonzept erstellt, welches auch in Broschürenform vorliegt.

### Jahresschwerpunkt MA13

Da auch einrichtungsintern „Bildung, Beschäftigung und Inklusion“ Schwerpunktbereiche darstellen, freute es uns besonders, diese Themenbereiche auch im Rahmen des Jahresschwerpunktes des Jugendreferates 2016 intensiv und nachhaltig mit der Nutzer\_innengruppe im Rahmen unserer Aktivitäten

thematisieren und bearbeiten zu können. Somit wurden 2016 zahlreiche Angebote zum Jahresschwerpunkt gesetzt und es ist uns gelungen, diesbezüglich sensibilisierend und nachhaltig mit unseren Nutzer\_innen zu arbeiten.<sup>8</sup>

<sup>8</sup> Eine genauere Darstellung findet sich in nachfolgenden Ausführungen.

### Einrichtungsbezogene Schwerpunkte

Um unserer Nutzer\_innengruppe in ihren allumfassenden Bedürfnissen und Notwendigkeiten gerecht zu werden setzen sich die Mitarbeiter\_innen von JUVIVO.15 seit Jahren mit den Einrichtungsschwerpunkten „Armut“, „Gesundheit“, „Ernährung“,

„Bildung und Beschäftigung“ sowie „Partizipation-Inklusion“ und „Ethnozentrismus“ auseinander.

### ARMUT

Wie bereits dargestellt stammt die Mehrheit unserer Besucher\_innen aus einkommensschwachen, zunehmend von Armut betroffenen und bildungsunerfahrenen Familien. Dabei erstreckt sich der Armutsbegriff neben materieller Armut auch auf Benachteiligungen in den Bereichen kognitive Entwicklung, gesundheitlicher Zustand und Entwicklung von sozialen Kompetenzen, wobei sich die Belastungsfaktoren, die gefühlten Einschränkungen sowie die daraus resultierenden Reaktionen je nach Altersgruppe und Geschlecht unterscheiden. Diese prekäre und gefahrenreiche Lebenssituation unserer Nutzer\_innen offenbart sich auch im Rahmen unserer **Journal-** sowie **Mobildienste** sowie bei unserem, während der Wintermonate vormittags stattfindenden Betrieb **Guten Morgen Wien**. Mit unseren niederschweligen und kostenlosen Angeboten wollen wir, den belastenden Faktoren von Armut entgegenwirken bzw. zu einer situativen Verbesserung beitragen und unseren Nutzer\_innen die Möglichkeit bieten, an den gesellschaftlichen Ressourcen allumfassend zu partizipieren. Daher führten wir auch 2016 zahlreiche **Ausflüge** in und um Wien durch, besuchten und organisierten **Veranstaltungen**, partizipierten am Angebot **kultureller Einrichtungen** und ermöglichten Zugang zu unterschiedlichen **sportlichen Aktivitäten**.

Mit unseren **Club-, Cliquen-, und geschlechtsspezifischen Angeboten** kommen wir auch den Bedürfnissen nach einem konsumfreien Raum zum Chillen, Plaudern und sich Treffen nach, wobei hier auch die Auseinandersetzung mit ihren Themen und Inhalten einen wesentlichen Stellenwert einnimmt. Bei Gesprächen mit unseren Jugendlichen ab 16 Jahren – hierbei handelt es sich um eine beinahe ausschließlich homogene männliche Gruppe –, nehmen wir wahr, dass sie sich, sofern sie nicht in einen Arbeitsprozess integriert sind bzw. eine weiterführende Schule besuchen, zunehmend zurückziehen. Sie halten und treffen sich auch während der Wintermonate überwiegend im öffentlichen Raum auf, da sie über keinerlei finanzielle Ressourcen verfügen, um ihre Freizeit aktiv zu gestalten. Gefühle der Marginalisierung, des Unnütz-Seins mit einhergehender Antriebs- und Hoffnungslosigkeit sind die Folge. Daher waren wir auch 2016 Kooperationspartner\_in der **MICROSOCCER ACADEMY**, welche es Jugendlichen nach Absolvierung unterschiedlicher Module ermöglicht, als freie Dienstnehmer\_innen eigenständig Geld zu verdienen.



## GESUNDHEIT und ERNÄHRUNG

Damit in Zusammenhang stehend, stimmt uns auch der gesundheitliche Zustand unserer jüngeren wie älteren Besucher\_innen sowie die steigende Anzahl von Beratungen in diesem Bereich, vor allem im Kontext psychischer Beeinträchtigungen und Erkrankungen nachdenklich. Viele unserer Nutzer\_innen weisen Mangelernährung – unabhängig davon ob sie über- bzw. untergewichtig sind – auf, haben Zahnprobleme bzw. enorme psychische Belastungen wobei auch darauf hinzuweisen ist, dass oftmals depressive Verstimmungen der Eltern auf den gesundheitlichen Zustand der Kinder abfärben. Mit unseren Angeboten fördern wir das physische, soziale und psychische Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen, u.a. mit dem Ziel, ihre motorischen Fähigkeiten zu stärken und ihre Lebensfreude zu erhöhen. Daher freut es uns besonders, dass viele Nutzer\_innen jeglicher Altersgruppe unser wöchentliches Sportangebot **Bewegung&Sport bzw. Abendsport** regelmäßig wahrnehmen. Neben dem Gesundheitsaspekt bringen wir den Teilnehmer\_innen auch neue Sportarten und diesbezügliche Örtlichkeiten näher, um ihre Ressourcen zu erweitern. Zudem veranstalten wir im Rahmen der Parkbetreuung regelmäßig Volleyball-, Basketball-, und Tischtennisturnieren, an welchem auch zahlreich Mädchen jeglichen Alters partizipieren. Ein besonderes Highlight sind die Fußballturniere,



Volleyballturnier Reithofferpark

welche im Rahmen des Projektes **Par[k]izipation** stattfinden sowie die jährlich stattfindenden einrichtungübergreifenden **JUVIVO CUPS**. Zudem kochen wir in vielen unserer Betriebe regelmäßig gesundes, ausgewogenes, vitaminreiches und vor allem leistbares Essen. Dieses Konzept wird auch bei sämtlichen Veranstaltungen im öffentlichen Raum, wie bei **Move-it!** und der **LAJUNA im Auer Welsbachpark** umgesetzt. Zudem veranstalten wir zahlreiche gesunde **Picknicks im Rahmen der Parkbetreuung** bzw. bei unseren **Ausflügen**. Gleichzeitig wird auch das Natur- und Umweltbewusstsein gefördert. Als Anschauungsobjekt fungiert unser **Garten der Vielfalt**, in welchem wir gemeinsam aktiv sind. Besonders freut uns auch, dass Jugendliche unserer Nutzer\_innengruppe insgesamt drei **Grätzelinitiativen** zum Thema Gesundheit in Kooperation mit der Wiener Gesundheitsförderung umsetzen. All diese Betriebe haben neben dem pragmatischen Grund den Hunger unserer Kids zu stillen auch zum Ziel, inhaltlich zum Thema „Gesundheit“ zu arbeiten und diesbezügliches Wissen zu vermitteln - und die Wirkung ist groß! Wir nehmen ein gesteigertes Ernährungsbewusstsein wahr. Zudem werden tradierte Rollenbilder aufgeweicht und die Eigenständigkeit, vor allem auch unter den Burschen gefördert.



Tischtennisturnier Rohrauerpark

## BILDUNG und BESCHÄFTIGUNG

Im Kontext dieser Auseinandersetzung verfolgen wir das Ziel der Bildungsbenachteiligung unserer Besucher\_innen durch Unterstützungsmaßnahmen in sämtlichen schulischen Belangen entgegen zu treten, weshalb die Förderung von Allgemeinbildung in der Konzeptionierung unserer Betriebe Berücksichtigung findet. Hier möchten wir darauf hinweisen, dass die Mitarbeiter\_innen von JUVIVO.15 im Gegensatz zur „defizitorientierten Ausländer\_innenpädagogik“ eine „Interkulturelle Pädagogik“, welche die Vielfalt der Kulturen für die Gesellschaft als Potential sieht, in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen stellen. Deshalb werden zahlreiche Angebote gesetzt, die neben der reinen Aneignung von Wissen (z.B. **Integrative Lernbetreuung, KinderUni on Tour, Physikmobil, Museumsbesuche, Projekte mit kulturellen Einrichtungen - ZOOM**) Foto kinderuni auch die Individualität und Persönlichkeit sowie die Entwicklung von Talenten berücksichtigen (z.B. **Creative Space, Creative Kids, Theater-, Musik- und Tanzprojekte,**



**Workshops**). Neben klassischen Unterstützungsleistungen bei der Suche bzw. Bewerbung um einen Arbeitsplatz im Rahmen

## 5. Zielsetzungen und Wirkung

---

unserer **Journaldienste** bzw. bei unserem Winter-Vormittagsbetrieb **Guten Morgen Wien**, war es uns auch 2016 ein Anliegen, Berufe fernab der traditionellen Beschäftigungsfelder unseren Jugendlichen näher zu bringen. Aus diesem Grund gingen wir zu diverse **Berufsmessen**, nahmen an der vom WAFF organisierten **„Woche für Bildung und Beschäftigung“** u.a. in der Lugner City teil und besuchten „alternative“ Betriebe, wie z.B. einen **Klavierbaumeister Balas** im 14. Bezirk. Auch

2016 traten Schulen mit dem Wunsch nach **Workshops** zu den Themen „Mobbing“ und „Gewalt“ an uns heran. Besonders freut uns das Feedback der Lehrer\_innen, dass sie nicht nur eine Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderungen an ihren Schüler\_innen erkennen sondern, dass auch sie nun mehr Wissen über deren Lebenswelt, ihre Beweggründe aber auch über ihre Ängste und Sorgen haben.

---

### PARTIZIPATION und INKLUSION

Ein weiteres Ziel von JUVIVO.15 ist es, unsere Zielgruppe aktiv an den sie betreffenden Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen und sie dahingehend zu befähigen, für sich selbst zu sprechen. Dabei ist es uns wichtig, die Teilhabe und Selbstbestimmung unserer Nutzer\_innen zu ermöglichen und auf ihre Bedürfnisse und Wünsche nicht nur einzugehen sondern diesen auch nachzukommen. Wir ermöglichen Partizipationsmöglichkeiten und Selbstentfaltungsräumen (z.B. **Tanz- und Theaterprojekte, Trickfilmworkshops im ZOOM Kindermuseum, Party bei Bedarf**), in denen Kinder und Jugendliche die Gelegenheit finden, Ideen einzubringen, Verantwortung zu übernehmen (z.B. **selbstorganisierte Parties, Kooperation MICROSOCER, Umgestaltung Forscheritschpark**) und dadurch die Erfahrung machen können, selbst aktiv ihr Lebensumfeld mitzugestalten. Damit einher geht auch das Ziel, den zwischenmenschlichen Austausch bzw. die gegenseitige Wahrnehmung auf vielfältigste Weise zu fördern (z.B. **Vienna Calling, Alles Leinwand, Vorbilder&meine Bilder, Creative Space, generationsübergreifende Angebote, Besuch des Pflegewohnhaus Rudolfsheim-Fünfhaus, Theater-, Kino-, Kaffeehausbesuche, Bücherei der Weltsprachen**), wodurch neue Erfahrungen und das Kennenlernen vielfältigster Lebensvorstellungen und Haltungen ermöglicht wird. In diesem Kontext ist auch unser Projekt **Hund und Du**<sup>9</sup> anzusiedeln. In dem wir versuchen, das Fremde erklär- und begreifbar zu machen, wollen wir Hemmschwellenängsten abbauen, Vorurteile aufweichen und gegenseitige Akzeptanz fördern. In diesem Zusammenhang steht auch das Ziel, demokratische Grundwerte sowie die Auseinandersetzung mit politischen Diskursen zu fördern, weshalb wir uns, nicht zuletzt aufgrund der in diesem Jahr abgehaltenen Wahlen ebenso wie aufgrund der aktuellen geopolitischen Lage vor allem mit Jugendlichen über 16 Jahren, diesbezüglich eingehend auseinandersetzen. Dabei ist festzuhalten, dass die österreichische politische Landschaft viele unserer Nutzer\_innen nur marginal erreicht. Dies führen wir u.a. darauf zurück, dass viele unserer Jugendlichen kein Wahlrecht haben, also rechtlich gesehen faktisch stimmlos sind und sich deshalb wenig für die politischen Vorgänge in dem Land in dem sie leben interessieren. Dieser Sichtweise entgegenzutreten stellt uns zunehmend vor eine schwierige Aufgabe, was wir unter anderem auf den gegenwärtigen politischen Diskurs in Österreich als auch auf die politische Lage in den Ursprungsländer zurückführen, wobei wir dabei auch die Medienberichterstattung im In- wie im Ausland als problematisch empfinden.

dieser nicht nur vermitteln, dass jeder Mensch ein anerkannter und wertgeschätzter Teil der Gesellschaft ist, - unabhängig von Herkunft, sexueller Orientierung, Geschlecht, Religion, Lebensalter etc. – sondern auch, dass die Vielfalt einer Gesellschaft eine enorme Ressource darstellt sowie wünschenswert und bereichernd ist. In diesem Zusammenhang möchten wir auch unsere Kooperation mit der Lebenshilfe Wien/Allegro Plus erwähnen und Markus unseren Praktikanten, der uns bei unserer Gartengestaltung engagiert und tatkräftig unterstützte auch auf diesem Wege danken. Dieser Austausch bereicherte uns alle sehr und es war uns dadurch möglich, den Begriff der Inklusion für unsere Zielgruppe in einen erweiterten erleb- und begreifbaren Kontext zu stellen. Einen wesentlichen Beitrag leisten hier auch die öffentlichen Kinovorführungen (**Public Viewing/EM und Volxkino** in Kooperation mit St. Balbach Productions) im Reithofpark. Dadurch lernen Menschen aus allen Bezirken Wiens den 15. Bezirk als Austragungsort kultureller Veranstaltungen kennen bzw. wird der zwischenmenschliche Austausch über Bezirksgrenzen hinweg gefördert. In diesem Kontext findet sich auch unser jährlicher **Karneval der Sinne** im Rahmen des Wiener Semesterferienspiels.

2016 beschäftigte uns auch intensiv die Lebenssituation sowie die Inklusionschancen von geflüchteter Mädchen und Buben in Wien, welche zunehmend an unseren Angeboten partizipieren. Um diese nachhaltig zu erreichen wird ein zielgruppengerechten Zugang zu unseren Aktivitäten und Angeboten ermöglicht, mit dem Ziel ihnen Perspektiven zu eröffnen und ihnen den Aufbruch in ein neues Leben zu erleichtern. Daher freut es uns besonders, mit welcher Offenheit, Neugier und Unvoreingenommen sie mit uns ihr neues zu Hause entdecken und dieses mitgestalten wollen. Daher ist es uns ein Anliegen deutlich zu machen, dass Kinder mit Fluchterfahrung besonders geschützt und gefördert werden müssen, damit ihre Integration gelingen kann.

An dieser Stelle möchten wir uns bei den Frauen des Vereins „Hanimeli – Bildungsinitiative für Frauen“, welche an unseren „nicht bespielten“ Vormittagen unsere Räumlichkeiten nutzen, bedanken. Insgesamt besuchen an die 100 Frauen vielfältiger Erstsprachen vier Mal die Woche unsere Einrichtung, um gemeinsam hochwertige Kleidung zu entwerfen und zu nähen und wunderschöne Fondanttorten herzustellen. Wir empfinden den Kontakt mit diesen Frauen, welche dadurch die Möglichkeit erhalten sich aktiv zu betätigen, sich mit Freundinnen zu treffen und Eigenständigkeit sowie Selbstbestimmtheit zu erleben, als enorme Bereicherung. Ein großer Dank ergeht unsererseits an

In der tagtäglichen Arbeit mit unserer Zielgruppe wollen wir

<sup>9</sup> Eine genauere Darstellung erfolgt im Punkt „ausgewählte Projekte“.



## 6. Angebotsstruktur und ausgewählte Projekte

Sämtliche unserer Aktivitäten sind für Mädchen und Buben zugänglich, wobei sich eine Teilnahme entlang gewissen Altersgrenzen orientiert. Dadurch soll gewährleistet werden, dass die Aktivitäten und Inhalte altersgerecht geplant werden und den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der Teilnehmer\_innen entsprechen. Wir behalten uns jedoch vor, an Cliques bzw. geschlechtshomogene Gruppen heranzutreten, um mit diesen themenbezogen zu arbeiten.

Neben jahresübergreifenden Betrieben werden auch Betriebe angeboten, welche nur in den Wintermonaten durchgeführt werden. Die überwiegende Mehrheit unserer Indoor-Betriebe, sind als offene Clubbetriebe bzw. Betriebe mit Schwerpunkt Gruppenarbeit für bestimmte Altersgruppe konzipiert. Um auch Freund\_innengruppen die Möglichkeit zur Nutzung unserer Räumlichkeiten zu bieten, wurden insgesamt 38 cliquenorientierte Angebote (**Party bei Bedarf, Vorbilder&meine Bilder**) mit einer durchschnittlichen Teilnehmer\_innenzahl von 18,7 gesetzt. Dabei zeigt sich, dass bei der Altersgruppe der Kinder wesentlich mehr Mädchen (27,7% weiblich, 11,6% männlich) dieses Angebot nutzen. Demgegenüber liegen der Mädchenanteil bei den Jugendlichen bei 18% und jener der Buben bei 39,4%. 2016 wurden insgesamt 159mal offene Clubbetriebe (**Creative Kids, Crative Space, Alles Leiwand, Vienna Calling, Guten**

**Morgen Wien, Lernklub, Chill Out**), mit einer durchschnittlichen Teilnehmer\_innenfrequenz von 16,2 durchgeführt. Werden diese nach Alter- und Geschlecht differenziert, so zeigt sich dass dieses Angebot bei der Nutzer\_innengruppe der Kinder wesentlich mehr von Mädchen als von Buben besucht wird (23% weiblich, 15,1% männlich). Wird ein Blick auf die Nutzer\_innengruppe der Jugendlichen geworfen, zeigt sich ein wesentlich höherer Bubenanteil (15,6% weiblich, 44,3% männlich). Zudem wurden insgesamt 259mal Betriebe mit der Angebotsform Gruppenarbeit (**z.B. Cool-Tour, Circus Luftikus**) angeboten. Die durchschnittliche Teilnehmer\_innenfrequenz lag hier bei 16,3, wobei der Mädchenanteil sowohl bei den Kindern (27,7% weiblich, 7,3% männlich) als auch den Jugendlichen (17% weiblich, 9,3% männlich) deutlich höher ausfällt. Dies führen wir darauf zurück, dass sich Mädchen gerne in gruppenbezogenen Kontexten aufhalten, aktiv an Themen arbeiten und gestalterisch tätig sind. Demgegenüber bevorzugt es der Großteil unsere vor allem älteren männlichen Nutzer in unseren Räumlichkeiten zu chillen bzw. genießen sie es, wenn sie sich mit einer/m Betreuer\_in über ihre Lebenssituation und Weltanschauungen austauschen können.



Circus Luftikus LIEBER LIBRE

### Circus Luftikus

Insgesamt 2.098 dieser Kontaktzahlen konnten wir im Rahmen unseres Projektes Circus Luftikus, welcher seit mittlerweile sechzehn Jahren interessierte Kinder und Jugendliche für die Vielfalt der Zirkuskünste begeistert, erreichen. Auch 2016 boten wir vier altershomogene Kurse für mehr als 60 zirkusbegeisterte Mädchen und Burschen an. Insgesamt fand dieses Kursangebot 105mal mit einer durchschnittlichen Teilnehmer\_innenzahl von 20 Personen statt, wobei sowohl bei den Kindern (Kontaktzahl: 1315, davon: weiblich: 50,9%; männlich 11,8%) als auch bei den Jugendlichen (Kontaktzahl: 783, davon: weiblich: 27,1%; männlich 10,2%) mehrheitlich weibliche Teilnehmer\_innen partizipieren. Mit diesem zirkuspädagogischen Angebot des Circus Luftikus Foto wirken wir durch präventive Gesundheitsförderung positiv auf das physische, soziale und psychische Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen ein und fördern ihre Bewegungsfähigkeit, Kreativität und Lebensfreude. Ein Highlight war mit Sicherheit die erfolgreiche Wiederaufnahme

unserer letztjährigen Abschlussproduktion LIEBER LIBRE mit den Jugendlichen-Gruppen des Circus Luftikus in Kooperation mit der Zirkuswerkstatt. Unser Antrag auf eine Teilförderung des Stückes im Rahmen der neu geschaffenen Förderschiene des Bundeskanzleramtes für „Neuen Zirkus“ wurde leider mit der Begründung abgewiesen, dass zirkuspädagogische Projekte von der Förderung ausgeschlossen sind. Wir bedauern es sehr, dass gerade die künstlerische Arbeit mit jungen Menschen in diesem Rahmen keine Anerkennung und Unterstützung findet. Besonders freut uns, dass nach unserem Zirkusschüler Marc Dorffner alias „speedjuggler“, der bereits in seinem zweiten Jahr erfolgreich als freiberuflicher Artist durch die Zirkusse und Varietébühnen der Welt reist, nun auch zwei weitere Jugendliche eine Ausbildung in einer staatlichen Zirkusschule im Ausland anstreben und damit ihr geliebtes Hobby zum Beruf machen möchten.



Sound of Music



Mädchenparty

### geschlechtsspezifische Angebote

Entsprechend unserer Arbeitsprinzipien wurden 2016 auch **geschlechtsspezifische Angebote (Sound of Music, Frech und Frei)** gesetzt bzw. floß die Auseinandersetzung mit Weiblichkeits- und Männlichkeitsbildern in zahlreiche Betriebe ein. Dabei waren auch die Diskussionen, der Erfahrungsaustausch und die intensive Beschäftigung mit den verschiedenen Ansätzen von „Genderarbeit“ im Rahmen des internen **JUVIVO Schwerpunkts** sehr befruchtend und motivierend. So organisierten wir u.a. Ausflüge für Mädchen (z.B. Mädchenausflug Harrachpark, Mädchenparties) und Buben (z.B. Bogenschießen im Irenental, Bubenparties), um uns dieser Thematik in geschlechtshomogenen Gruppen zu widmen. Ferner fand ein drei-tägiger **Workshop** zum Thema „Männlichkeit“ statt. Da uns der Tatendrang unserer weiblichen Nutzer\_innen sowie ihre Motivation nach gemeinsamer Betätigung sehr beeindruckte, konzipierten wir im Rahmen unseres Winterprogramms 2016/2017 das geschlechtsspezifische Mädchenangebot **Frech und Frei**<sup>10</sup>, welches im Folgenden näher beschrieben wird.

### Sport&Bewegung

Ein besonderes Highlight für unsere Nutzer\_innengruppe sind die Betriebe **Sport&Bewegung** und **Abendsport**, welche während der Wintermonate angeboten werden. Während es sich im Rahmen dieser Indoor-Aktivitäten – es werden unterschiedliche Sporteinrichtungen besucht - bei den acht bis 12jährigen um eine nahezu geschlechterparitätische Gruppe (20,7% weiblich, 23,8% männlich) handelt, nehmen ab 13 Jahren vor allem in den Wintermonaten, nur vereinzelt Mädchen (9,2% weiblich, 38,5% männlich) teil. Es lässt sich vermuten, dass diese einerseits weniger Interesse an derartigen sportlichen Aktivitäten haben bzw. es ihnen aufgrund der Abendstunden nicht gestattet ist, nach draußen zu gehen. Insgesamt wurden 35mal (2015: 39mal) sportliche Aktivitäten mit einer Kontaktzahl von 470 (2015: 441) angeboten.

<sup>10</sup> Eine genauere Darstellung erfolgt im Punkt „ausgewählte Projekt

### Parkbetreuung

Ein wesentliches Merkmal unserer Arbeit stellen die Beratungs- und Betreuungsangebote dar. Mindestens drei Mal pro Woche finden bei JUVIVO.15 jahresübergreifende ausgewiesene **Journaldienste**, gelegentlich auch zu einem parallel laufenden Betrieb sowie im öffentlichen Raum, während unserer Mobildienste sowie im Rahmen der Parkbetreuung statt. Insgesamt wurden 181 ausgewiesene Beratungstermine mit einer durchschnittlichen Teilnehmer\_innenzahl von 3,8 in Anspruch genommen. Diese Termine werden beinahe ausschließlich von Jugendlichen genutzt wobei der Mädchenanteil 34,4% und jener der Buben 45,4% ausmacht<sup>11</sup>. Die Handlungsarten der Mitarbeiter\_innen beziehen sich auf Beratung, Betreuung, Beschaffung, Vermittlung, Vertretung und Intervention. Bei unseren jahresübergreifenden, drei- bis viermal pro Woche stattfindenden **Mobildiensten**, verfolgen wir einerseits das Ziel, die Aufenthaltsorte der Jugendlichen kennen zu lernen, mit ihnen in Kontakt zu treten und Kenntnisse über ihre Lebenswelt und Lebenssituation einzuholen. Andererseits versuchen wir jene Mädchen und Buben zu erreichen, die unsere Einrichtung noch nicht kennen bzw. Hemmschwelengänge haben, diese aufzusuchen. 2016 waren wir insgesamt 155mal in unserem Stadtteil mit einer Kontaktzahl von 5.571 unterwegs. Dabei nahmen überwiegend männliche Personen sowohl in der Altersgruppe der Kinder (18,4%) als auch in jener der Jugendlichen (38,7%) dieses Angebot wahr. Im Vergleich dazu waren bei den Kindern 14,9% und bei den Jugendlichen 16,7% weibliche Nutzer\_innen. Werden die statistischen Daten für die Gruppe der Erwachsenen betrachtet, so zeigt sich ein ähnliches Bild. Hier wandten sich 5,0% Frauen und 6,3% Männer mit der Bitte um Hilfestellung an uns.

Im Rahmen der Parkbetreuung, werden in fünf Parks, dem **Reithofferpark**, dem **Rohrauerpark**, dem **Wieningerpark**, dem **Vogelweidplatz/ Stadthallenpark** und dem **Forschne-ritschpark/ Johnpark** überwiegend spiel-, sport-, und erlebnispädagogische sowie kreative und erfahrungserweiternde Angebote gesetzt. Dabei ist es uns auch ein Anliegen vielfältigste Akteur\_innen in den Park einzuladen, wie z.B. Bernhard und sein **Physikmobil**, Bine mit ihrem **Zirkus der Träume**, die Mitarbeiter\_innen des Vereins **dog4kids** ebenso wie die **WAFF Bildungsberatung**. Zudem ist uns die gemeinsame Verschönerung, wie z.B. das **Bemalen der Steineinfassungen** im Vogelweidpark oder unsere **Containermalaktion** im Reithofferpark ein besonders Anliegen. Durch diese aktive Arbeit im Park erfolgt die Kontaktaufnahme zu den kleinen wie großen Besucher\_innen relativ rasch bzw. wird durch das gemeinsame Tun sowohl die Beziehungs- und Vertrauensebene zwischen Betreuer\_innen und Besucher\_innen erhöht bzw. gefestigt. Darüber hinaus können Konflikte zwischen den Generationen im Park rasch thematisiert und bearbeitet werden, was wiederum das friedliche Zusammenleben im Gemeinwesen fördert. In diesem Zusammenhang möchten wir auch auf die enge Zusammenarbeit mit dem Fair-Play-Team.15 hinweisen.

<sup>11</sup> Eine genauere Darstellung der Themenvorkommnisse der Interventionsformen erfolgt im Kapitel 9. Statistik und Interpretation



Rohrauerpark



Gesunde Jause Wieningerpark



Zirkus der Träume Reithofferpark



Ausflug Linz Höhenrausch



Ausflug Schulgarten Kagran

### Highlights

Die Durchführung von **Workshops** sowie das Organisieren von **Ausflügen** und **Veranstaltungen** gehört ebenso wie die aktive Beteiligung an Veranstaltungen im Rahmen von unterschiedlichen Kooperationen zu einem wesentlichen Aufgabengebiet unserer Arbeit, welchem wir auch mit Freude nachkommen.

2016 nahmen bzw. organisierten wir - auch in Kooperation mit dem Fair-Play-Team.15 - insgesamt 29 Veranstaltungen. Dabei ist der Anteil der weiblichen und männlichen Besucher\_innen bei den Kindern mit je 14,3% paritätisch. Bei den Jugendlichen besuchten 17,8% Mädchen und 20,2% Buben diese Angebote. Mehrheitlich treten im Rahmen dieser Veranstaltung auch erwachsene Personen ab 22 Jahren mit uns in Kontakt, wobei 16,8% weiblich und 16,7% männlich sind.



Ausflug Kino Lugner City

# Kalendarium

Im Folgenden werden ausgewählte Angebote in Hinblick auf ihre Konzeptionierung, Zielsetzungen, Durchführung und Wirkung genauer vorgestellt:

## Jänner

14.1.  
Sound of Music



15.1.  
Winter JUVIVO-Cup 2016

22.1.  
ZOOM Trickfilmstudio



26.1.  
Bewegung&Sport Eislaufen

## Februar



1.-3.2.  
Semesterferienspiel

12.2.  
Theaterbesuch Volxtheater/Margareten  
„Ausblick nach Oben“



23.2.  
Bewegung&Sport Bowling

## März



4.3.  
Vorbilder&meine Bilder

17.3.  
Abendsport Westsidesoccer



18.3.  
ZOMM Trickfilmstudio  
Filmpräsentation



25.3.  
JU\*Party

## April

11.4.  
Eröffnung der Parksaison  
mit Malaktion Container  
Reithofferpark



25.4.  
Generationsübergreifen-  
des Projekt am Kardinal  
Rauscher Platz

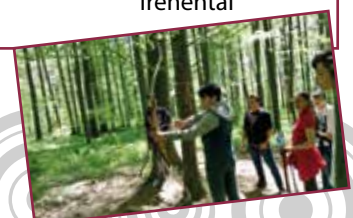


27.4.  
„Schule! Fertig! Los!“  
in der Lugner City



30.4.  
Mädchenausflug in  
den Harrachpark

30.4.  
Burschenausflug  
Bogenschießen  
Irenental





Mai



11.5.  
Trommelworkshop  
ZIS Zinckgasse

20.5.  
JUVIVO-Cup



27.5.  
Nachbarschaftstag am Kar-  
dinal Rauscher Platz

31.5.  
Par(k)izipation Tischfußball-  
turnier WIG Gesunde Jause



Juni

3.6.  
Wasserweltfest am  
Leopold Mistingergasse



9.6.  
„Zirkus der Träume“  
im Rohrauerpark



23.6.  
Gartenprojekt in  
Kooperation mit  
Lebenshilfe Wien



4.6.  
Interreligiöses  
Friedensfest im  
Vogelweidpark



17.-19.6.  
Circus Luftikus  
Lieber LIBRE



18.6.  
Public Viewing im  
Reithofferpark

Juli



1.7.  
Mädchenparty bei  
JUVIVO.15

6.7.  
Ausflug „Wiener  
Spielstraße“



18.7.  
„Hund und Du“ im  
Reithofferpark

19.7.  
Ausflug nach  
Petronell Carnuntum



28.7.  
Ausflug Höhen-  
rausch in Linz

August

3.8.  
Ausflug zum ZOOM Pop-up  
in Ottakring



18.8.  
Ausflug am Kahlenberg



22.8.  
Ausflug zur Burg  
Greifenstein



29.8.  
Kinderuni on Tour bei  
JUVIVO.15

## 6. Angebotsstruktur und ausgewählte Projekte

September



13.9.  
VolXkino im Reithof-  
ferpark

16.9.  
LAJUNA im Auer  
Welsbach Park



19.9.  
Circus Luftikus VCÖ Preis



28.9.  
Eröffnung ZOOM  
„Hör!Hör!Schau!Schau!“



Oktober

14.10.  
Mädchentanzworkshop



17.10.  
Ausflug zum Pflegewohn-  
haus Rudolfsheim Fünfhaus

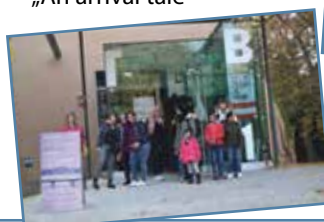
18.10.  
Besuch bei  
Klavierbaumeister Balas



17.-19.10.  
Workshops zum Thema  
Männlichkeit

November

4.11.  
Besuch der Ausstellung  
„An arrival tale“



9.11.  
Abendsport Eislaufen



15.11.  
Ausflug ins Haus der Musik

23.11.  
Musikworkshop ZIS  
Zinckgasse



Dezember

2.12.  
Ausflug zum Weihnachtsdorf  
Belvedere



6.12.  
Besuch der Vorpremiere  
„Die Migrantigen“

9.12.  
Creative Kids Bastelaktion



16.12.  
Jahresabschlussfeier



### Hund und Du

Bei unserer Arbeit im öffentlichen Raum beobachten wir bei vielen Parkbesucher\_innen Ängste und Unsicherheiten im Zusammentreffen mit Hunden ebenso wie ablehnendes Verhalten. Diese führen wir auf Unwissenheit und Unerfahrenheit im Umgang mit Hunden zurück, da unter anderem das Verhältnis zu diesen in vielen Herkunftsländern anders gestaltet wird als in Österreich bzw. Hunde in religiösen Kontexten von manchen Menschen als unrein betrachtet werden. Um diese Ängste und Unsicherheit im Umgang mit Hunden abzubauen und ein Präventionsangebot vor möglichen Gefährdungen und Verletzungen zu setzen organisierten wir Workshops in Kooperation mit dem **Verein dog4kids**. Dabei wurde das Ziel verfolgt einen Begegnungsraum zwischen Personen und den Hunden zu schaffen, um über Körperkontakt und Berührungen Ängste abzubauen. Zudem bot sich hier auch die Gelegenheit zur Wissenserweiterung über Hunde und ihr Verhalten. Zusätzlich bot sich auch hier die Möglichkeit, sich über diesbezügliche unterschiedliche Sichtweisen, Zuschreibungen und Werthal-

tungen auszutauschen. Die Umsetzung dieses gesundheitsfördernden Projektes erfolgte im Rahmen unserer Parkbetreuung in drei ausgewählten Anlagen (Rohrauer-, Reithoffer-, und Vogelweidpark) mit einer Teilnehmer\_innenanzahl von mehr als 80 Mädchen und Burschen im Alter zwischen 6 und 14 Jahren, wobei der Mädchenanteil (60%) etwas höher war. Zusammenfassend können wir festhalten, dass dieses Angebot vielfältigste Wirkungen zeigt, die gesetzten Ziele erreicht werden konnten und unsere Nutzer\_innen einen positiveren Umgang mit Hunden haben. Neben einer generellen Sensibilisierung konnte durch den Einsatz der Therapiehunde den Parkbesucher\_innen in kreativer und spielerischer Form die „hundische“ Sprache näher gebracht und Ängste sowie Vorurteile abgebaut werden, was zu einem stressfreieren und entspannteren Miteinander im Park beiträgt. Wir möchten uns an dieser Stelle bei Petra, Vicky und Carina sowie bei ihren Therapiehunden Filina und Charly für diese gelungene brückenbauende Aktion bedanken und freuen uns auf weitere Kooperationen 2017.

### Frech und Frei

Im Winterprogramm 2015/2016 kooperierten wir im Rahmen unseres Betriebes **Vorbilder&meine Bilder** mit dem ZOOM Kindermuseum. Aufgrund des regen Interesses auf Seiten der Mädchen entschieden wir uns die geplanten Trickfilmworkshops ausschließlich für Mädchen anzubieten. Im Laufe dieser gemeinsamen Zeit und aufgrund der von uns auch während der Sommermonate durchgeführten Mädchenangebote bildete sich eine motivierte und engagierte fixe Mädchengruppe von bis zu 20 Teilnehmerinnen im Alter von 10 bis 16 Jahren. Mehrheitlich stammen diese Mädchen aus der unmittelbaren Umgebung unserer Einrichtung. Einige besuchen uns auch regelmäßig aus anderen Bezirken Wiens. Besonders freut uns, dass es sich hier um eine interethnische Gruppe mit unterschiedlichen Lebenswelten handelt. Die Gruppe vereint Schüler\_innen unterschiedlicher Schulformen, Lehrlinge aus verschiedenen Lehrberufen sowie Mädchen deren Familien seit Generationen in Österreich leben bzw. vor Jahrzehnten zugewandert oder erst kürzlich hierher geflüchtet sind. Die Empathie, die Achtsamkeit und Aufgeschlossenheit im Umgang sowie die gegenseitige Unterstützung und Verbindlichkeit sowie ihre Freude, Ausgelassenheit und Unbeschwertheit berühren und beflügeln uns sehr. Ihr Wunsch nach einer weiteren gemeinsamen Betätigung veranlasste uns auch im Winterprogramm 2016/17 einen geschlechtsspezifischen Betrieb anzubieten. Dabei legten wir einen großen Wert auf die gemeinsame Planung und Gestaltung im Sinne unseres partizipativen Ansatzes. Schnell wurde klar, dass die Mädchen ein großes Bedürfnis nach persönlichem Ausdruck und der Auseinandersetzung mit ihrer Geschlechteridentität und den entsprechenden Rollenbildern- und zuschreibungen haben. In zahlreichen Gesprächsrunden konnten wir mit den Mädchen zu diesen Themenbereichen arbeiten und uns intensiv

auseinandersetzen. Zudem organisierten wir gemeinsame Ausstellungsbesuche und Ausflüge, u.a. ins WUK, wo wir uns eine Generalprobe des Vereins TheaterFlucht anschauten. Diese beeindruckte die Mädchen derart, dass sie mit dem Wunsch etwas Ähnliches machen zu wollen, an uns heran traten. Um die Mädchen auch in ihrer Selbstbestimmtheit und Selbstwahrnehmung sowie in ihrem Selbstwert zu fördern kamen wir ihrem Wunsch nach einem **Tanzworkshop** gerne nach, wobei sich Lisbeth, die Tanzchoreografin des WUK bereit erklärte, diesen abzuhalten. So fanden von Mitte Oktober bis Mitte Dezember 2016 insgesamt 4 Einheiten statt. Besonders freut uns, dass unser Angebot Wirkung zeigt und die Mädchen einen enormen Zugewinn an Eigenständigkeit, Durchsetzungsvermögen und Selbstbewusstsein aufweisen und wir sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Bedürfnisartikulation fördern konnten.



*Frech und Frei Wiener Gesundheitsmesse*

## 6. Angebotsstruktur und ausgewählte Projekte



### Par[k]izipation

Um die Partizipation und die Gesundheit unserer Mädchen und Burschen zu fördern wurden in den Sommermonaten im Rahmen des Projektes Par[k]izipation in ausgewählten Parks Fußballturniere für die Altersgruppe der 10 bis 14 jährigen organisiert. Auf Wunsch von älteren Jugendlichen wurden 2016 auch Turniere im Rahmen von Par[k]izipation PLUS für die Altersgruppen der 13 bis 16jährigen und 17 bis 21jährigen durchgeführt. Zudem freut es uns besonders, dass sich auch immer wieder Mädchen mit eigenen Teams bzw. auch gemischtgeschlechtliche Teams zu den Turnieren anmelden. Festzuhalten ist, dass sich dennoch wesentlich mehr männliche Nutzer\_innen an diesem Projekt beteiligen. Insgesamt konnten wir pro Termin an die 70 Kinder (20% weiblich, 80% männlich) und 80 Jugendlichen (20% weiblich, 80% männlich) erreichen, wobei durchschnittlich zwölf Teams mit je sechs Personen pro Turnier teilnahmen. Die restlichen Kids waren Parkbesucher\_innen bzw. Freund\_innen, welche begeistert dem Spiel zusahen. Der Hintergedanke bei diesem, bereits 2012 mit großem Erfolg durchgeführten Projekts ist, Kindern und Jugendliche die Möglichkeit zu bieten, selbstständig unter professioneller Begleitung Turniere zu organisieren und durchzuführen. Dabei übernehmen sie verantwortungsbewusst ihre Rollen als Gastgeber\_innen bzw. als Turnierveranstalter\_innen und zeigen viel Interesse bei der Übernahme unterschiedlicher Funktionen (wie z.B. Schiedrichter\_innen, Tabellenführer\_innen, Ordner\_innen, etc.). Zudem bietet dieses Projekt die Möglichkeit Mädchen und Buben aus unterschiedlichen Parks kennenzulernen, wodurch nicht nur der Freund\_innenkreis erweitert sondern auch ein friedliches Zusammenleben ermöglicht wird. Zudem wird auch die Mobilität unserer Mädchen und Buben gefördert und ihre Identität mit dem Bezirk erhöht.

Somit können über diese gemeinsamen Turniere, welche nach Fair-Play-Regeln ausgerichtet sind – das fairste Team erhält auch einen Preis – soziale wie auch persönliche Kompetenzen unserer Nutzer\_innen gefördert und ausgebaut werden. Zudem zeigt sich, mit wieviel Engagement, Motivation und Verbindlichkeit sich Jugendlichen an einem Projekt beteiligen, erhalten sie die Möglichkeit zur Verantwortungsübernahme und Selbstverwirklichung. So erkennen wir bei einigen Mädchen und Buben eine Selbstwertsteigerung, eine erhöhte Fähigkeit der Selbstorganisation sowie ein gesundheitsbewussteres Verhalten. Da in den Sommermonaten die Parks sehr gut besucht sind, bietet sich zudem auch die Möglichkeit, lang bekannte Jugendliche zu treffen und den Kontakt zu ihnen aufrecht zu halten. So wurde neben diesen Turnieren auch Beziehungsarbeit mit den übrigen Besucher\_innen geleistet. Aufgrund des regen Interesses und Erfolgs kommen wir dem Wunsch unserer Nutzer\_innen nach einer Turnierreihe 2017 gerne nach.



Par[k]izipation PLUS

## 7. Vernetzungen und Kooperationen

JUVIVO.15 ist es ein Anliegen, sich mit zahlreichen Einrichtungen im und außerhalb des Bezirkes zu vernetzen. 2016 fanden insgesamt 160 Vernetzungen statt. Wesentliche Vernetzungspartner\_innen, sind in diesem Zusammenhang regionale Institutionen und Ansprechpartner\_innen, wie die Bezirksvorstehung 15., das Regionalforum, die Bezirksgesundheitskonferenz 15., das Multireligiöse Bezirksforum sowie sämtliche im Bezirk ansässige Schulen, Jugendeinrichtungen und Stellen, die sich mit den Anliegen von Kindern und Jugendlichen beschäftigen. Darüber hinaus ist uns die Wien weite Vernetzung ein wesentliches Anliegen, weshalb wir auch zahlreiche Kooperationen ebenso wie die anlassbezogenen Zusammenarbeit, wie z.B. mit dem ZOOM Kindermuseum, dem Volkxkino, der MICROSOCCER ACADAMY und der Wiener Gesundheitsförderung gerne nützen und pflegen. Besonders

erwähnen möchten wir auch unserer Kooperation mit der Europäischen Volksschule Goldschlagstraße im Rahmen des Circus Liftikus.

Bei zahlreichen Anlässen ist es zur Zusammenarbeit und Vernetzung mit den anderen Bezirkseinrichtungen des Vereins JUVIVO gekommen. Auch 2016 absolvierten Student\_innen der FH Campus Wien für Soziale Arbeit sowie Teilnehmer\_innen des Grundkurses sowie des Aufbaulehrganges der Jugendarbeit am ifp ebenso wie der Universität Wien ihre Praktika in unserer Einrichtung bzw. setzen ihre Projekte in unserer Einrichtung um. Darüber hinaus konnten wir Besucher\_innen aus dem In- und Ausland bei uns begrüßen, welche sich über unsere alltägliche Arbeit erkundigten.

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit spielt die JUVIVO.15 Homepage [www.JUVIVO.at/JUVIVO15/](http://www.JUVIVO.at/JUVIVO15/) eine wesentliche Rolle. Darauf finden sich sämtliche Informationen zu unserem Programmangebot, Projekten, Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten, wodurch unsere Arbeit für eine breite Öffentlichkeit transparent wird. Weitere wichtige Möglichkeiten unsere Aktionen zu bewerben sind neben der Powerpointpräsentation in unserem Fenster zur Huglgasse auch die zahlreich produzierten Flyer. Immer wieder treten Wissenschaftler\_innen, Jugend-

forscher\_innen sowie Diplomand\_innen unterschiedlichster Fakultäten und Fachhochschulen ebenso wie Mitarbeiter\_innen diverser Beratungsstellen sowie Mediengestalter\_innen und Journalist\_innen an uns heran, um die Lebenswelt unserer Nutzer\_innen sowie unsere alltägliche Arbeit zu studieren. Zunehmend werden wir als Expert\_innen auch von diversen Medien um Interviews bzw. um Stellungnahmen zu unserer Arbeit gebeten.

# 9. Statistik und Interpretation

2016 wurden im Rahmen unserer In- und Outdoor Betriebe, bei Veranstaltungen, bei Mobildiensten sowie während der Parkbetreuung insgesamt 34.067 (2015: 32.822) Kontakte gezählt, wobei sich 26.855 (2015: 25.388) dieser Kontakte auf die Altersgruppe der 6 bis 21-jährigen beziehen. 7.212 (2015: 7.434) Kontakte fanden mit Erwachsenen ab 22 Jahren vor allem im Rahmen, der Parkbetreuung, bei Festen und Veranstaltungen sowie im Kontext der Betreuungs- und Beratungsangebote statt.

Werden die Frequenzzahlen nach Geschlecht betrachtet, so zeigt sich 2016, dass wir 16.848 (2015: 14.891) Kontakte zu weiblichen Personen und 17.219 (2015: 17.931) Kontakte zu männlichen Personen hatten, was einen Anstieg von 1.245 Kontakten zu Frauen und Mädchen im Vergleich zu 2015 bedeutet. Dies ist auf den vermehrten Kontakt zur Zielgruppe im Rahmen von Veranstaltungen zurückzuführen sowie auf den vermehrten Bedarf von Personen über 22 Jahren nach Unterstützung und Ansprache. Zudem spiegeln sich hier unsere Bemühungen, vor allem auch weibliche Personen, durch gezielte geschlechtsspezifische Angebote zu erreichen. Der Blick auf die statistischen Daten nach Alterskategorien zeigt, dass wir 2016 insgesamt 12.497 Kinder (weiblich: 6.751; männlich 5.746) erreichen konnten, was einen leichten Anstieg im Vergleich zu 2015 (insgesamt: 12.046 Kinder, davon 6.133 weiblich und 5.913 männlich) bedeutet. Ein ähnliches Bild zeigt sich in der Alterskategorie der Jugendlichen. Hatten wir 2015 insgesamt 13.342 Kontakte (weiblich: 4.635; männlich: 8.707) zu Jugendlichen, waren dies 2016 insgesamt 14.358, wobei es sich dabei um 5.593 weibliche und 8.765 männliche Jugendliche handelte. Diesen Anstieg, vor allem auch bei den Kontaktzahlen unserer weiblichen Nutzerinnen sehen wir auch als Ergebnis unserer kontinuierlichen Bemühungen mit dieser Altersgruppe in Kontakt zu bleiben sowie in der intensiven Auseinandersetzung mit ihren Interessens- und Bedürfnislagen ebenso wie in der nachhaltig geleisteten Beziehungs- und Vertrauensarbeit. Mehrheitlich finden die Kontakte mit Jugendlichen ab 17 Jahren während unserer Parkbetreuung und jahresübergreifender Mobildienste und bei Veranstaltungen statt, wobei auf die Gründe bereits hingewiesen wurde. Demgegenüber ging die Anzahl der Kontakte im öffentlichen Raum mit jungen Erwachsenen bzw. mit der Gruppe der Erwachsenen minimal zurück, wobei ein Anstieg dieser Altersgruppe im Rahmen unserer Beratungstätigkeit stieg. Insgesamt hatten wir 2016 7.212 (2015: 7.434) Kontakte zu Erwachsenen, wobei 4.504mal Kontakte mit weiblichen (2015: 4.123) und 2.708mal mit männlichen (2015: 3.311) Personen erfasst wurden. Ein wesentlicher Anteil der Kontaktzahlen mit weiblichen Erwachsenen fand im öffentlichen Raum statt, wobei zunehmend Kontakte mit dieser Altersgruppe auch innerhalb unserer Einrichtung, im Rahmen von Beratungstätigkeiten zustande kamen. Wurden 2015 im Rahmen der Beratung noch 24 weibliche und 8 männliche Kontakte gezählt, waren dies 2016 bereits 114 Kontakte mit Frauen und 99 Kontakte mit Männern. Bei diesen handelt es sich überwiegend um Eltern

bzw. Familienangehörige unserer Mädchen und Buben bzw. um Personen, welche wir aus dem öffentlichen Raum kennen. Zudem wandten sich im letzten Jahr vermehrt auch Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrung beiderlei Geschlechts an uns, um Unterstützung im Asylverfahren, bei der Wohnungs- und Beschäftigungssuche, in Bezug auf Bildungsmaßnahme sowie bei Fragestellungen die materielle Sicherheit betreffend zu erhalten. Auch in diesem Zusammenhang, vor allem in Bezug auf die Gruppe der erwachsenen geflüchteten Personen, möchten wir die intensive Zusammenarbeit mit dem Fair-Play-Team.15 betonen.

2016 fanden insgesamt im Rahmen unserer Betriebe 1.617 (2015: 872) Beratungsgespräche mit einer Kontaktzahl von 2.611 (2015: 1.323) statt, wobei überwiegend männliche Besucher (2016: 1.582 Kontakte; 2015: 675 Kontakte) dieses Angebot nutzten. Bei den weiblichen Nutzer\_innen waren dies 1.029 Kontakte (2015: 536 Kontakte). Dabei zeigt sich, dass die Gruppe der Jugendlichen auch 2016 (1.313 männliche Kontakte; 752 weibliche Kontakte) nach wie vor einen wesentlich höheren Bedarf an Unterstützung hat, was wir einerseits auf ihre Phase der Adoleszenz, der hier stattfindenden zahlreichen Übergänge und Neuorientierungen sowie damit in Zusammenhang stehenden Fragestellungen, zurückführen. Diese Beratungssprache bzw. Einzelfallbetreuungen benötigen zunehmend mehr Zeit bzw. sind häufigere Treffen zur Bearbeitung der mehrheitlich komplexen Problemlagen nötig, was auch in den ansteigenden Kontaktzahlen Ausdruck findet.

Der Großteil, insgesamt 38,9% aller Beratungen, beinhalteten die Themen „Bildung und Beruf“. Schwerpunkte waren hier Fragestellungen zu „Schule“, „Ausbildung“, „Arbeit“ und Berufsorientierung“, wobei sich diesbezüglich vermehrt männliche Nutzer\_innen an uns wandten. In diesen Zahlen spiegeln sich oben dargestellte Ausführungen, Ist-Zustände bzw. die prekäre Lebenssituation unserer Nutzer\_innengruppe wieder. Zudem wandten sich zahlreiche Jugendliche mit rechtlichen Fragestellungen an uns. Diese bezogen sich überwiegend auf Leistungen aus der Sozialversicherung, wie Arbeitslosengeld und Mindestsicherung sowie auf weitere existenzsichernde Unterstützungen wie Mietbeihilfen, Wohnbeihilfe, Familienbeihilfen etc. Weitere rechtliche Konsultationen betrafen das Arbeitsrecht und Strafrecht ebenso wie die Unterstützung bei Scheidungs-, Alimentations- und Obsorge- und Exekutionsverfahren. Zudem wurden wir vermehrt um Unterstützung beim Einklagen von Rückständen bei Entgeltfortzahlungen konsultiert, wobei die diesbezügliche Häufigkeit im Vergleich zu den Vorjahren stark gestiegen ist. So fanden auch insgesamt 14,1% aller Beratungen im Bereich „Materielle Sicherheit“ statt, wobei hier überwiegend zu den Themen „Arbeitslosigkeit“, „Finanzen“, „Schulden“ und „Wohnen“ Hilfestellungen erfolgten. Ebenso ist ein Anstieg der Themenvorkommnisse in der Interventionsform „Gesellschaft“ vor allem in den Bereichen „Politik“, „Kultur“ und „Religion“ zu verzeichnen. Diese Beratungstätigkeit macht 14,1% aus. Hier spiegelt sich die intensive Auseinandersetzung mit unserer

Nutzer\_innengruppe mit den aktuellen gesellschaftspolitischen Themen ebenso wie ihr Bedürfnis wider, sich über diesbezügliche Fragestellungen mit uns auseinanderzusetzen. Nach wie vor werden wir vor allem um Begleitung zu Ämtern und Gerichte sowie zu Behörden das Fremdenrechts- und Asylwesen betreffend gebeten. Darüber hinaus fanden auch zahlreiche Beratungen im Bereich „Freizeit und öffentlicher Raum“ (2016: 11,8%, 2015: 3,21%) statt. Dabei wurde sowohl bei Fragen nach kostenlosen Sport-, Spiel- und Freizeitangeboten sowie nach Möglichkeiten kulturelle Einrichtungen zu besuchen, geklärt. Zudem wurde bei Nutzer\_innenkonflikten im öffentlichen Raum an uns herangetreten, wobei auch hier die Zusammenarbeit mit dem Fair-Play-Team 15 fruchtbar war. Ebenso fanden vermehrt Beratungen im Bereich „Gesundheit“ (2016: 6,1%; 2015: 3,13%) statt. Diese bezogen sich auf Fragestellungen zu Gesundheit allgemein sowie zu den Themen „Ernährung“, „Bewegung“ und „Sexualität“. Besonders bedenklich stimmt uns der enorme Anstieg der Beratungen in Bezug auf „psychische Gesundheit“. Gab es 2015 diesbezüglich kaum Beratungen, war dies 2016 bei 5,6% aller Beratungen Thema. Darin spiegelt sich die bereits mehrmals betonte erschwerte Lebenslage unserer Zielgruppe wieder, welche zunehmend psychisch destabilisierend wirkt. Zudem finden sich hier auch Beratungsgespräche mit geflüchteten Menschen, welche eine Vielzahl von Traumatisierungen aufweisen und nachhaltigen psychischen Belastungen ausgesetzt sind. In diesem Kontext finden sich auch Beratungen zu den Themenkomplexen „Soziales Umfeld“ (6,3% aller Beratungen) und „Soziales Verhalten“ (6,7% aller Beratungen). Bei erstem fanden überwiegend Gespräche und Interventionen im Bereich „Freund\_innen“, „Familie“, „Liebe“ und „Partnerschaft“ sowie „Sonstiges - Soziales Umfeld“ statt. Mehrheitlich bezogen sich diese auf Konflikte innerhalb dieser Systeme bzw. auf konfliktreiche Wohnsituationen aufgrund von Mehrgenerationshaushalten. Da aufgrund der finanziellen Mangellage vielen unsere älteren Nutzer\_innen keine Ablösung vom Elterhaus gelingt spitzen sich Streitigkeiten aufgrund unterschiedlicher Lebensvorstellungen – unter anderem im Bereich Partnerschaft und Sexualität - aber auch aufgrund vorgeworfener Erwerbslosigkeit zu und münden u.U. nicht zuletzt in innerfamiliärer Respektlosigkeit und Gewalt.

Wird die Anzahl der Angebote nach Kategorien betrachtet, wurden 2016 insgesamt 159mal Mobildienste (2016: 5.571 Kontakte), 29mal Veranstaltungen sowie 454mal Betriebe im Rahmen der Gruppen- und Cliquenarbeit sowie der offenen Clubangebote durchgeführt. Zudem fanden 35malsportliche Aktivitäten statt. Hierin zeigt sich auch das Bedürfnis nach Beschäftigung bzw. nach Möglichkeiten sich kreativ auszuleben zu können sowie nach neuen Erfahrungen und Gruppenerlebnissen.

Zudem wurde an 118 Tagen die Parkbetreuung (2016: 8.694 Kontakte) mit einer durchschnittlichen Teilnehmer\_innenzahl von 73,7 Personen, in fünf Parkanlagen angeboten. Nach Alterskategorien aufgeteilt waren dies bei den Kindern 2.161 Kontakte (24,9%) zu Mädchen und 2.271 (26,1%) zu Buben, bei den Jugendlichen konnten wir 1.111 Kontakte zu weiblichen (12,8%) und 2.117 zu männliche (24,4%) Nutzer\_innen zählen. Zudem hatten wir 544mal Kontakt zu Frauen und 490mal Kontakt zu Männern ab 22 Jahren. Mehrheitliche treten diese

mit der Bitte um Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung von Behördenwegen, Wohnungs- und Arbeitsuche etc. an uns heran.

Generell ist festzuhalten, dass in keinem der von uns betreuten Parks ein „Sommerloch“ spürbar war, da zunehmend weniger Nutzer\_innen auf Urlaub fahren. Dies führen wir unter anderem auch auf die monetäre Mangellage bzw. Armutsgefährdung der in unmittelbarer Nähe zum Park wohnenden Menschen sowie auf die aktuelle politische Lage zurück. Da die überwiegende Mehrheit der Parks seit Bestehen unserer Einrichtung betreut wird, sind wir dort überaus gut verankert und werden wöchentlich als Fixpunkt erwartet. Zudem kennen wir sämtliche Parknutzer\_innen seit Jahren, weshalb wir neben Kindern und Jugendlichen auch intensiven Kontakt – aufgrund nachhaltiger Beziehungs- und Vertrauensarbeit - zu jungen wie älteren Erwachsenen haben.

Bemerkenswert ist, dass wir im Rahmen der Parkbetreuung in allen Anlagen zahlreich Mädchen und Burschen im Kinderalter erreichen. Zudem wird zum Beispiel der Forscheritschpark überwiegend von männlichen Jugendlichen türkischer Erstsprache genutzt, Mädchen in dieser Altersgruppe finden sich kaum. Im Unterschied dazu halten sich im Wienerpark überwiegend Menschen ex-jugoslawischer Herkunftskulturen auf. Im Rahmen unserer Tätigkeit treffen wir viele Mädchen bis 14 Jahre, die gerne unser Angebot nutzen. So veranstalteten wir aufgrund deren Bedürfnisartikulation unterschiedliche Turniere – von Volleyball, Foto über Basketball, ebenso wie Fußball. Besonders freut uns, dass 2016 der Wunsch der Parknutzer\_innen nach Toren im Käfig umgesetzt wurde. An dieser Stelle möchten wir uns auch im Namen unserer Kids bei der Bezirksvorstehung 15 recht herzlich bedanken. Der Reithofferpark, hier liegt der Schwerpunkt unseres Betreuungsangebots auf Kinder bis 14 Jahren, sowie auf der Durchführung gemeinsamer Ausflüge, zeichnet sich durch eine Vielfalt an Erstsprachen bzw. kulturellen Anbindungen unserer Nutzer\_innen aus. Mit älteren Parknutzer\_innen haben wir überwiegend während unserer Mobildienste Kontakt bzw. werden wir zur Klärung diverser Fragestellungen während unserer Parkbetreuungszeiten herangezogen. Zu erwähnen ist, dass fast ausschließlich männliche Jugendliche im Park sichtbar sind. Für diese wäre ein jugendadäquater Raum, in dem sie sich entwickeln und ihre Resilienzfähigkeit stärken können, wünschenswert. Dies tritt auch den vorherrschenden Radikalisierungstendenzen, gepaart mit heroen Männlichkeitsbildern präventiv und nachhaltig entgegen. Zumeist halten sich dies Jugendlichen auch gerne abends im Park auf, wobei im Unterschied zu den übrigen Parks hier auch weibliche Jugendliche anzutreffen sind. Neben zahlreichen sportlichen und kreativen Angeboten organisieren wir hier auch regelmäßig Fußball- und Tischtennisturniere, wobei es sich bei den Teilnehmer\_innen um geschlechtsheterogene Gruppen handelt, welche zudem keine ethnische Konzentrierung aufweisen.

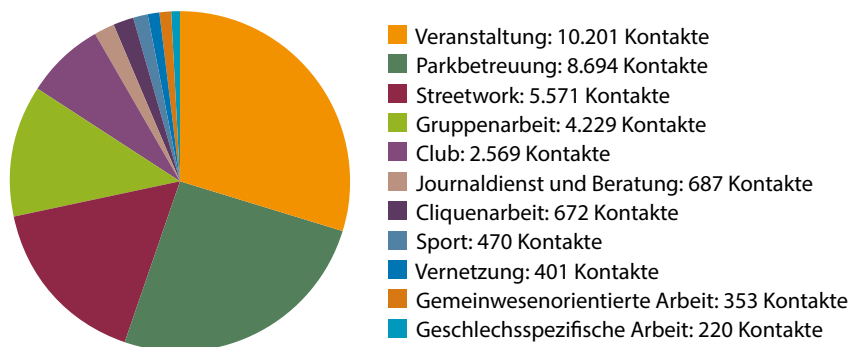
Im Vogelweidpark wurde unser Programm überwiegend von Kindern aus Familien der unteren bzw. mittleren Einkommenschichten in Anspruch genommen. Hier treffen wir im Vergleich zu den weiteren von uns betreuten Parks auch regelmäßig Nutzer\_innen österreichischer Herkunftskultur. Neben unserem

## 9. Statistik und Interpretation

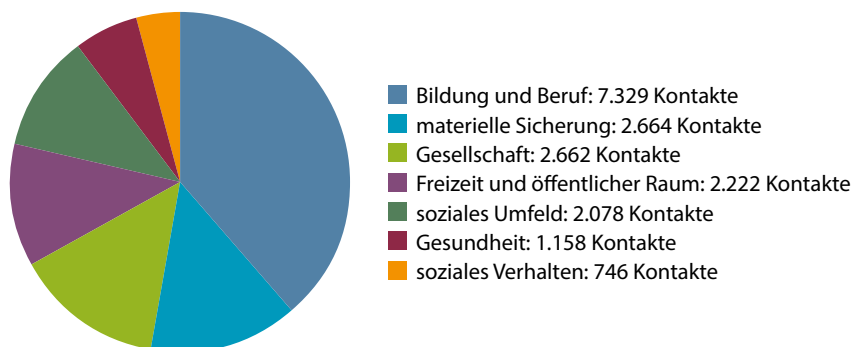
Standardangebot stehen hier sportliche Aktivitäten und den gemeinschaftsinnfördernde Aktivitäten auf dem Programm. Hier möchten wir auf unsere Malaktion hinweisen, bei der sich Parkbesucher\_innen sehr engagiert zeigen. Zudem bekamen wir zahlreich positives Feedback dahingehend, dass der Park nun nicht nur bunter sondern dadurch auch freundlicher wirkt. Besonders erfreut zeigen sich die Besucher\_innen über die neuen Fitnessgeräte, welche von allen Parkbesucher\_innen intensiv genutzt werden

Darüber hinaus fanden an 160 (2015: 157) Terminen Vernetzungen statt. Diese Zahl macht deutlich, dass es den Mitarbeiter\_innen von JUVIVO.15 wichtig ist, sich im Rahmen diverser Gremien und Plattformen auszutauschen, um nachhaltig an einer Verbesserung der Lebenssituation der betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen zu arbeiten.

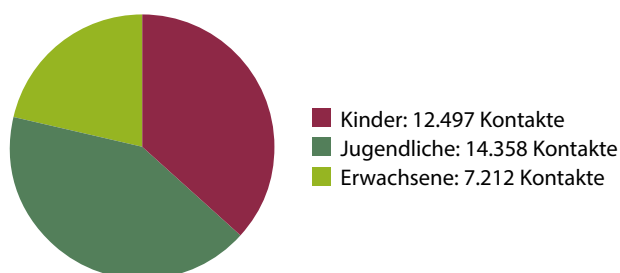
### Kontaktfrequenzen nach Kategorien



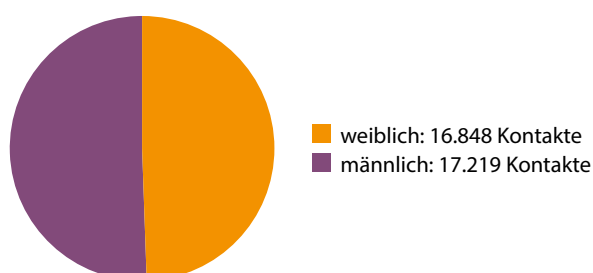
### Themen der Beratung



### Kontakte nach Alter



### Kontakte nach Geschlecht





## 10. Resümee und Perspektiven

Im Bewusstsein, für und mit sozialökonomisch wie strukturell und institutionell benachteiligten jungen Menschen zu arbeiten, spiegelt dieser Bericht auch entsprechend unsere Erfahrungen und Haltungen sowie die von uns wahrgenommenen Einflüsse und Auswirkungen der lokalen sowie globalen, sozial-, gesellschafts-, wirtschafts- und real politischen Sichtweisen und Entscheidungen in Bezug auf unsere Nutzer\_innen-gruppe wieder.

So sehen wir auch die aktuelle Medienberichterstattung bzgl. der Themenkomplexe „Zuwanderung“, „Flüchtlinge“, „Asylpolitik“, „Terrorismus“ im Kontext von „Islam“, „Islamisierung“, „Islamismus“ und „Muslime“ geprägt von negativer Valenz, was wiederum Gefühle der Ausgrenzung, des Fremd-Seins etc. erzeugt. Ein Rückzug aus dieser diskriminierenden und feindlichen Umwelt ist unter Umständen die einzige logische Konsequenz. Zudem wird durch diese Art der Berichterstattung verhindert, eine verfehlte Integrationspolitik zu diskutieren und Möglichkeiten gelingender Inklusionsprozesse zu erarbeiten. Soll ein friedliches Miteinander gelingen bedarf es einer diesbezüglichen Auseinandersetzung fernab von „falscher Toleranz“, wobei vermehrt Angebote geschaffen werden müssen, um sich mit den demokratischen Grundwerten der Aufnahmegesellschaft auseinanderzusetzen. Sollen diese auch gelebt werden, sind nicht zuletzt die politischen Entscheidungsträger\_innen dazu aufgerufen, ein gesellschaftliches Klima zu ermöglichen, welches vermehrt den interkulturellen Austausch und das gegenseitige Kennenlernen sowie die Zivilcourage fördert – denn alles was wir spüren und kennen ist uns nicht mehr fremd und vermindert unsere Angst.

Wohlwissend, dass Zuwander\_innen sowie flüchtende Personen eine vielseitige Herausforderung darstellen, verfügen sie über vielfältige bereichernde Potentiale, weshalb wir plädieren, diese Ereignisse als Chance zu sehen und die Versäumnisse einer in Teilbereichen nicht gelungenen Integrationspolitik zu bearbeiten und eine Willkommenskultur sowie eine wertschätzende Haltung diesen Menschen gegenüber zu pflegen. In der Solidarität und Empathie bei der freiwilligen Flüchtlingsversorgung zeigt sich das Bedürfnis der Zivilgesellschaft, nach einem friedlichen Zusammenleben und sozialem Miteinander. Dieses Engagement und das gelebte Mitgefühl, auch von zahlreichen jungen Menschen, sehen wir als gesamtgesellschaftliche Chance, weshalb wir hoffen, dass dieses Gefühl der Verbundenheit auch weiterhin bestehen bleibt. Daher stimmt uns auch die vermehrte Kontrolle des öffentlichen Raums überaus besorgt. Wir appellieren an die politischen Entscheidungsträger\_innen in zielgruppenadäquate präventive Angebote und Räumlichkeiten zu investieren sowie die Jugend- und Sozialarbeit im öffentlichen Raum auszubauen, um so das subjektive Sicherheitsgefühl der Bezirksbewohner\_innen zu stärken.

Rückblickend war 2016 ein sehr arbeitsintensives Jahr mit vielen durchgeführten Veranstaltungen, Aktionen und Projekten sowie zahlreichen Herausforderungen. Besonders freuen wir

uns über unsere zahlreichen Nutzer\_innen und das Vertrauen sowie den Einblick, welchen sie uns in Bezug auf ihre persönlichen Fragestellungen und Lebenswelten entgegenbringen. Auch aufgrund steigender Frequenzzahlen wird der vermehrte Bedarf an Erfahrungsräumen, professioneller Unterstützung sowie Ansprache offensichtlich. Aufgrund der nationalen und internationalen Entwicklungen ist es mehr denn je Aufgabe der Jugendarbeit auf die Situation unserer Nutzer\_innen nachhaltig sowie unaufhörlich aufmerksam zu machen und unser Expert\_innenwissen auf gesellschaftlicher wie auf politischer Ebene einzubringen. Damit Mädchen und Buben ein Aufwachsen in einem fördernden, perspektivenreichen und friedlichen Umfeld garantiert ist und sie sich zu selbst bestimmten, eigenständigen und teilhabenden Mitgliedern der Gesellschaft entwickeln können, möchten wir politische Entscheidungsträger\_innen an ihre diesbezügliche Verantwortung erinnern und aufrufen, vermehrt ihre Prioritäten in diesem Bereich zu setzen. Es ist notwendig für Heranwachsende jene gesellschaftlichen Rahmen- und Lebensbedingungen zu schaffen, welche eine selbstbewusste Verantwortungsübernahme sowie ein selbstsicheres Tragen von Konsequenzen erst ermöglichen.

Zudem möchten wir betonen, dass auch noch fünf Jahrzehnte nach dem Beginn der Arbeitskräfteanwerbung nach wie vor soziale Ungleichheit aufgrund von Herkunft, ethnischer und religiöser Zugehörigkeit in unserer Gesellschaft besteht. Obwohl die Kinder der Arbeitsmigrant\_innen, mittlerweile in der vierten Generation in Österreich aufgewachsen sind und hier den Kindergarten bzw. das Schulsystem durchlaufen haben, schaffen es viele nicht Schule oder Ausbildung abzuschließen bzw. ihre Schulabschlüsse in entsprechende Berufspositionen umzuwandeln – und so bleibt die von den Eltern bereits erfahrene Ungleichheit bestehen und tradiert sich in den Folgegenerationen.

In diesem Kontext möchten wir wieder einmal auf die steigende Jugenderwerbslosigkeit mit einhergehender Armutsgefährdung bzw. Verschuldung und in der Folge auf die Unmöglichkeit sich ein eigenständiges Leben mit eignen bzw. modifizierten Wert- und Normvorstellungen aufzubauen, hinweisen. Aufgrund daraus resultierender Abhängigkeiten ist es vielen unserer jugendlichen Nutzer\_innen nicht möglich sich vom Elternhaus zu lösen und einer sozialen Kontrolle durch das Kollektiv zu entgehen.

Wir sind der Überzeugung, dass die Öffnung eines breiten Bildungsangebotes, welches auf die von uns betreute Nutzer\_innengruppe zugeschnitten ist, wesentlich zu einem ausgeglicheneren Miteinander und fruchtbringendem Zusammenleben beiträgt. Daher fordern wir als Expert\_innen für Jugendarbeit die politisch Verantwortlichen auf, sich dieser Misslage anzunehmen und verstärkt Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation junger Menschen in diesem Land zu ergreifen. Wir sehen einen dringenden Bedarf im Bereich der Bildung, der Arbeitsplatzschaffung und in der Förderung des interkulturellen

Dialoges, um es jungen Menschen zu ermöglichen, ihre eigene Lebensplanung in die Hand zu nehmen und auf Basis einer gesicherten Existenz ihr Leben würdig zu gestalten. Weiters sehen wir in der Förderung der Bildung unserer Mädchen und Burschen eine Möglichkeit Armut und soziale Ausgrenzung zu bekämpfen, was wiederum die soziale Inklusion erleichtert. In diesem Zusammenhang möchten wir erneut darauf hinweisen, dass wir im Rahmen unserer Outdooraktivitäten, vor allem jedoch während unserer Mobildienste vermehrt mit männlichen Jugendlichen bzw. jungen männlichen Erwachsenen in Kontakt treten, die mit unseren Indoorangeboten nicht zu erreichen sind. Deshalb möchten wir erneut unser Anliegen nach jugendadäquaten konsumfreien Räumen ähnlich einem „Asylcafe“, welches von Donnerstag bis Samstag vor allem auch in den Abendstunden bzw. Sonntagvormittag sowie Feiertags geöffnet ist, formulieren. Neben einem Raumangebot können hier auch Projekte zu den Themen „Werte der Gesellschaft“, „Radikalisierung–Fanatismus–Extremismus“, „Geschlechtergleichstellung“ etc. durchgeführt bzw. inhaltlich zu medialen Berichterstattung seitens radikaler und rekrutierender Gruppierungen gearbeitet werden. Zudem können hier die Vermittlung von Kulturtechniken sowie die Förderung politischer Bildung erfolgen

Auch 2017 werden wir an und mit den konzeptionellen Einrichtungsschwerpunkten arbeiten und diese wirksam in all unseren Angeboten verankern. Dabei ist es uns ein Anliegen sämtliche Betriebe thematisch, inhaltlich bzw. pädagogisch miteinander zu verknüpfen, gleichsam einem „roten Faden“, welcher sich durch die Woche zieht. Damit soll gewährleistet werden, dass das Erlebte und Erfahrene nachhaltig Wirkung zeigt bzw. kontinuierlich darauf aufgebaut werden kann. Es stimmt uns auch weiterhin nachdenklich, dass auch Ende 2016 wenig Besserung in Bezug auf die Jugendarbeitslosigkeit in Sicht ist. In den Zugangschancen von Mädchen und Buben zu gesellschaftlichen Ressourcen bestehen unter anderem auch aufgrund traditioneller geschlechtsspezifischer Rollenerwartungen und –zwänge nach wie vor große Unterschiede, weshalb es uns auch 2017 ein zentrales Anliegen ist, im Rahmen unserer Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zu einer diesbezüglichen Sensibilisierung und Chancenfairness beizutragen.



Gefördert durch

